

DER MANN IM WEIßEN BADEMANTEL

* Und immer, immer wieder wird es Nacht, Senorita,
Und immer wieder sagt dir mein Klavier, was ich will :
Dir danken, Chérie, für den Abend,
DICH FÜHLEN, BLONDES HAAR, wenn der Morgen erwacht /
Und du fliegst mit mir
Irgendwohin, in die fernste Ferne,
Denn kein Meer ist so wild,
Keine Sonne so hautnah,
Wie die Liebe, die LEIDENSCHAFT, die uns trägt

* In die fernste Ferne - ihr werdet euch noch wundern,
Ihr, am Stammtisch im Eck in der Konditorei,
Ihr, von oben, von unten, von nebenan,
In diesem ehrenwerten Haus,
Wo es neonhell nach SPIEBIGKEIT riecht /
Nur einmal zu deinen Gitarren, Argentina,
Einmal zu der Musik, die auf den Gehsteig klang,
So fremd und südlich /
Denn heute beginnt es,
Das Mitten-im-Leben, das JETZT-ODER-NIE !

* Doch die Welt, ein Café GRÖßENWAHN,
Hat auch der Teufel gemacht,
Mit Grüßen aus der Hölle auf dem sinkenden Schiff /
Und die Krone der Schöpfung,
Sie sah auf die Uhr :
FÜNF MINUTEN VOR ZWÖLF !
„Willkommen lebe das Laster“
„Beim letzten Tanz auf dem Vulkan !“

* Und immer, immer wieder geh ich ans Klavier,
Werde da sein, verdammt zur Revolte,
Dieser TRAUMTÄNZER, der ich bin /
Höre auf den Mann mit dem Fagott
Und singe das Lied, das nie zu Ende geht
Bis ans Ende meiner Lieder ...

© Jenno Casali

